



30 Jahre Fernwärme St. Jakob


LICHTGENOSSENSCHAFT
St. Jakob in Deferegggen
30
JAHRE
FERNWÄRME



Inhalt

Vorwörter.....	4
Zahlen und Fakten.....	7
Entwicklung des Heizwerks.....	8
Mitarbeiter.....	12
Arbeitsalltag.....	16
Wichtige Partner.....	22
Unsere Wärmekunden.....	24
Versorgungssicherheit	26
Blick in die Zukunft.....	28
Meilensteine.....	30



1

Vorwort

Liebe Mitglieder und Freunde der Lichtgenossenschaft St. Jakob i. Deferegggen, liebe Leserinnen und Leser!



Vor 30 Jahren wagte eine Gruppe engagierter Pioniere in unserer Gemeinde einen zukunftsweisenden Schritt: Sie errichteten eines der ersten Biomasse-Fernheizwerke Tirols. Diese Visionäre erkannten früh die Bedeutung erneuerbarer Energie und setzten damit ein Zeichen für Nachhaltigkeit und Innovationskraft in unserer Region. Bereits bei der Errichtung im Jahr 1994 bewiesen die Verantwortlichen Weitblick und planten mit Blick auf kommende Generationen.

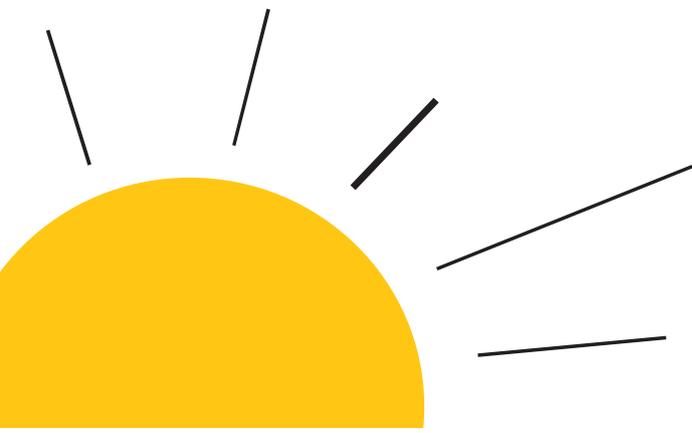
4

Heute können wir mit Stolz auf drei Jahrzehnte erfolgreichen Betriebs zurückblicken. Unser Biomasse-Heizwerk versorgt über 150 Haushalte in St. Jakob mit sauberer Wärme aus heimischer Biomasse. Was unsere Gründer damals initiierten, ist heute aktueller denn je. Wir sind uns der Verantwortung bewusst, dieses Erbe zu erhalten und für die Zukunft zu sichern - durch kontinuierliche Weiterentwicklung und vorausschauende Planung.

Seit fast zwei Jahren habe ich die Ehre, als Obmann - und seit eineinhalb Jahren auch als Geschäftsführer - unserer Lichtgenossenschaft tätig zu sein. Es erfüllt mich mit Dankbarkeit, Teil dieser Erfolgsgeschichte zu sein. Mein Dank gilt insbesondere den visionären Köpfen von damals, die mit Mut und Tatkraft den Grundstein gelegt haben. Ebenso danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Mitgliedern, die seither mit Engagement zum Erfolg beitragen. Gemeinsam wollen wir den eingeschlagenen Weg fortsetzen und auch künftigen Generationen eine klimafreundliche Energieversorgung ermöglichen.

René Ladstätter

Obmann und Geschäftsführer, Lichtgenossenschaft St. Jakob i. Deferegggen



Vorwort

Drei Jahrzehnte Fernwärme der Lichtgenossenschaft St. Jakob in Deferegen - das ist weit mehr als eine technische Erfolgsgeschichte. Es ist ein Ausdruck von Weitsicht, gemeinschaftlichem Engagement und dem unermüdlichen Willen, nachhaltige Energieversorgung für unsere Region sicherzustellen.



Als Mitglied des Aufsichtsrats durfte ich in den letzten Jahren die Entwicklung der Fernwärmeversorgung aus nächster Nähe mitverfolgen und mitgestalten. Besonders beeindruckend ist für mich dabei die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Vorstand - geprägt von Sachverstand, Offenheit und dem gemeinsamen Ziel, die Genossenschaft zukunftssicher aufzustellen.

Was vor 30 Jahren mit Mut und Innovationsgeist begann, ist heute ein tragender Pfeiler der Energieversorgung in unserer Gemeinde. Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Technik, die Integration erneuerbarer Energien und die Orientierung am Gemeinwohl zeigen, wie verantwortungsvoll die Lichtgenossenschaft handelt. Besonders stolz macht mich - neben der täglichen, verlässlichen Versorgung - ein Meilenstein, der sinnbildlich für unseren genossenschaftlichen Geist steht: die erfolgreiche Erweiterung unseres Fernwärmenetzes. Sie war nicht nur ein technisch anspruchsvolles Vorhaben, sondern auch ein klares Bekenntnis zur Weiterentwicklung unseres gemeinschaftlich getragenen Energieprojekts.

Allen, die in den letzten drei Jahrzehnten dazu beigetragen haben - sei es als Mitglied, Mitarbeiter/in, im Vorstand oder im Aufsichtsrat - gilt mein aufrichtiger Dank. Ihre Arbeit hat maßgeblich dazu beigetragen, dass wir heute auf eine Erfolgsgeschichte zurückblicken können, die zugleich Verpflichtung für die Zukunft ist.

Ich freue mich auf viele weitere Jahre gemeinsamer Arbeit für eine nachhaltige und effiziente Energieversorgung.

Mit herzlichen Grüßen

Hannes Erlsbacher
Aufsichtsratsvorsitzender

Vorwort

Als wir vor über 30 Jahren die Entscheidung trafen, in St. Jakob ein Biomasse-Fernheizwerk zu errichten, war das für viele ein mutiger - vielleicht sogar gewagter - Schritt. Doch für uns in der Lichtgenossenschaft war es eine Überzeugungstat: Wir wollten eine nachhaltige, regionale und zukunftsfähige Energieversorgung schaffen - im Einklang mit unserer Natur und unserer Verantwortung als Gemeinschaft.



6

Die Umsetzung dieses Projekts war geprägt von unzähligen Gesprächen, technischen Herausforderungen und intensiver Zusammenarbeit. Aber vor allem war sie getragen vom Vertrauen vieler Menschen in eine Idee, die ihrer Zeit weit voraus war. Heute, drei Jahrzehnte später, dürfen wir mit Stolz feststellen: Es war die richtige Entscheidung. Das Heizwerk hat nicht nur einen wesentlichen Beitrag zur Versorgungssicherheit geleistet, sondern auch ein starkes Zeichen für den Wert erneuerbarer Energie gesetzt.

Bis zum Ende meiner Tätigkeit als Obmann im Jahr 2017 durfte ich diesen Weg begleiten. Dass heute mein Sohn René mit derselben Begeisterung und Verantwortung an der Weiterentwicklung dieses Werkes arbeitet, erfüllt mich mit großer Freude und Zuversicht. Die Zukunft der Energieversorgung liegt in unseren Händen - und sie braucht weiterhin den Mut, neue Wege zu gehen.

Robert Ladstätter

Obmann der Lichtgenossenschaft St. Jakob i. Deferegggen von 1992 - 2017

Zahlen & Fakten:

Stand: 30.09.2024

Technische Daten:

Kesselleistung (thermisch) Holz: 1.000 kW und 2.500 kW = 3.500 kW (Kilowatt)

Kesselleistung (thermisch) - Notfall Öl: 1.700 kW

Elektrische Heizleistung: 1.200 kW

Rückgewinnungsleistung (thermisch): 140 kW

Volumen des Pufferspeichers: 96 m³

Erzeugung und Lieferung:

166 Abnehmer

Erzeugte Wärmemenge: 12.200 MWh (von 01.10.2023 bis 30.09.2024)

Verkaufte Wärmemenge: 9.059 MWh (von 01.10.2023 bis 30.09.2024)

Jahresbrennstoffbedarf:

Hackgut: ca. 14.500 srm (Schüttraummeter) entspricht 5.800 fm (Festmeter)

Strom thermisch genutzt: ca. 400.000 kWh (3,3 % Anteil)

Öl: ca. 3.500 Liter entspricht 35.000 kWh (0,3 % Anteil)

CO₂-Einsparung: ca. 2.500.000 kg/Jahr

3 Entwicklung des Heizwerks in den letzten 30 Jahren

Die Geschichte des Heizwerks begann 1991 mit den ersten Planungen. Bereits ein Jahr später, 1992, wurden die Pläne in einer Informationsveranstaltung der Bevölkerung vorgestellt. Nach einer intensiven Vorbereitungsphase startete 1994 der Bau, der bis 1995 andauerte und den Grundstein für die heutige Anlage legte.

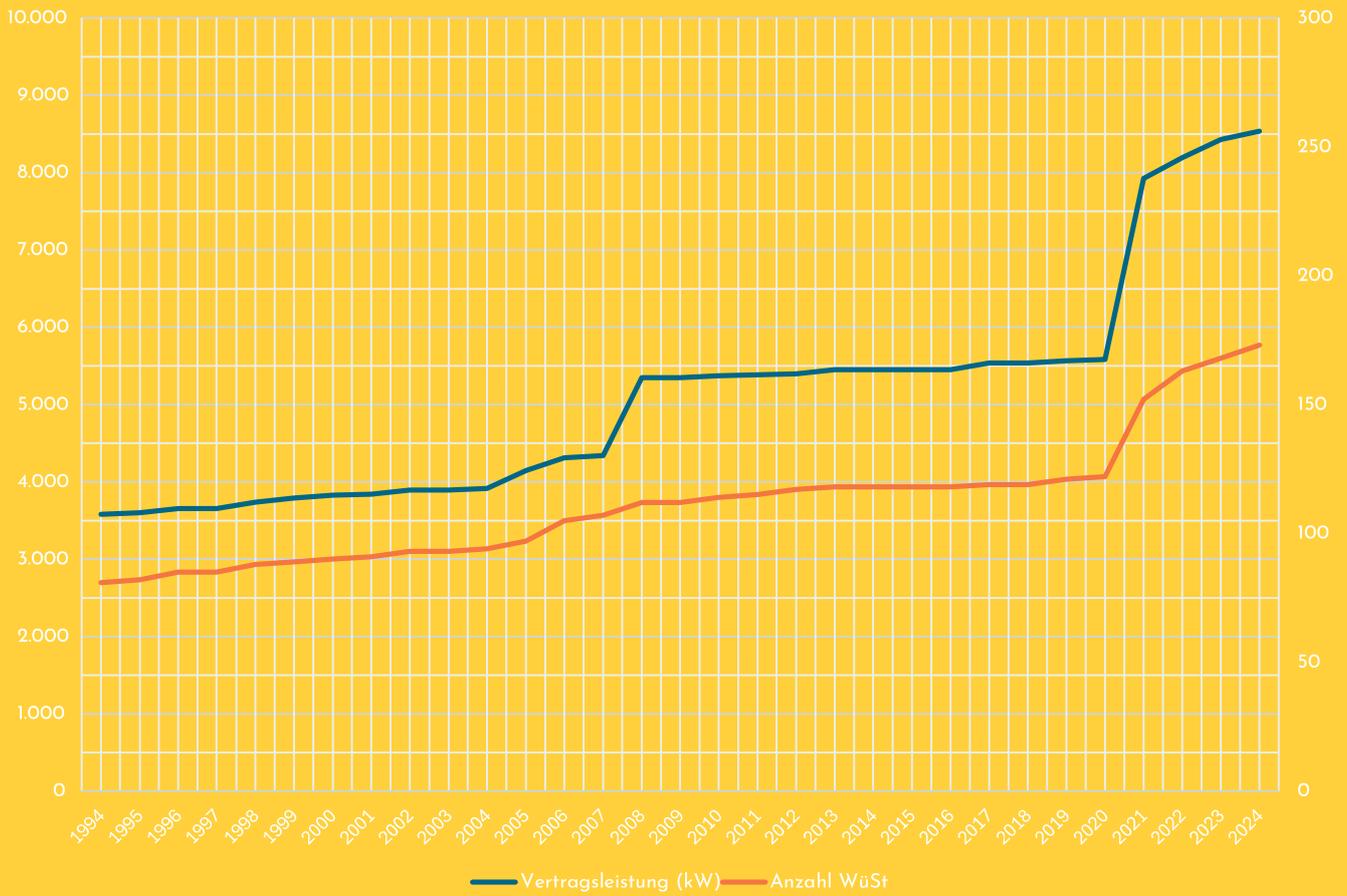
8

In den folgenden Jahren wurde das Werk kontinuierlich modernisiert und erweitert. 2004 erhielt es einen Elektrofilter, um die Emissionen weiter zu reduzieren. 2006 folgte die Erneuerung des Notstromaggregats, um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein. Ein weiterer wichtiger Schritt war 2007 die Anmietung eines zusätzlichen Holzlagerplatzes in der Oberrotte, um die Versorgungssicherheit zu erhöhen.

Das Jahr 2016 markierte gleich mehrere Meilensteine: Der Ölkessel wurde separiert, die kundenseitige MSR-Technik bei 115 Übergabestationen erneuert, und das Hackgutlager an der Südseite vergrößert. 2017 kam mit Andreas Ladstätter der erste technische Angestellte ins Team. In den Jahren 2017 bis 2021 wurde zudem die gesamte MSR-Technik des Heizwerks umfassend modernisiert.

2019 wuchs der Holzlagerplatz in der Oberrotte erneut. Mit dem ersten Servicefahrzeug - einem Iveco Daily - wurde 2020 ein weiterer Schritt in Richtung Mobilität und Servicequalität gesetzt. 2021 kam ein Radlader hinzu, und gleichzeitig begann die Erweiterung des Versorgungsbereichs auf Innerrotte und Außerrotte. Zwischen 2021 und 2022 entstand schließlich ein großzügiger Zubau mit Werkstatt, Büro und Lager - ein weiterer wichtiger Schritt in der Entwicklung des Heizwerks.

Entwicklung Biowärme St. Jakob in 30 Jahren



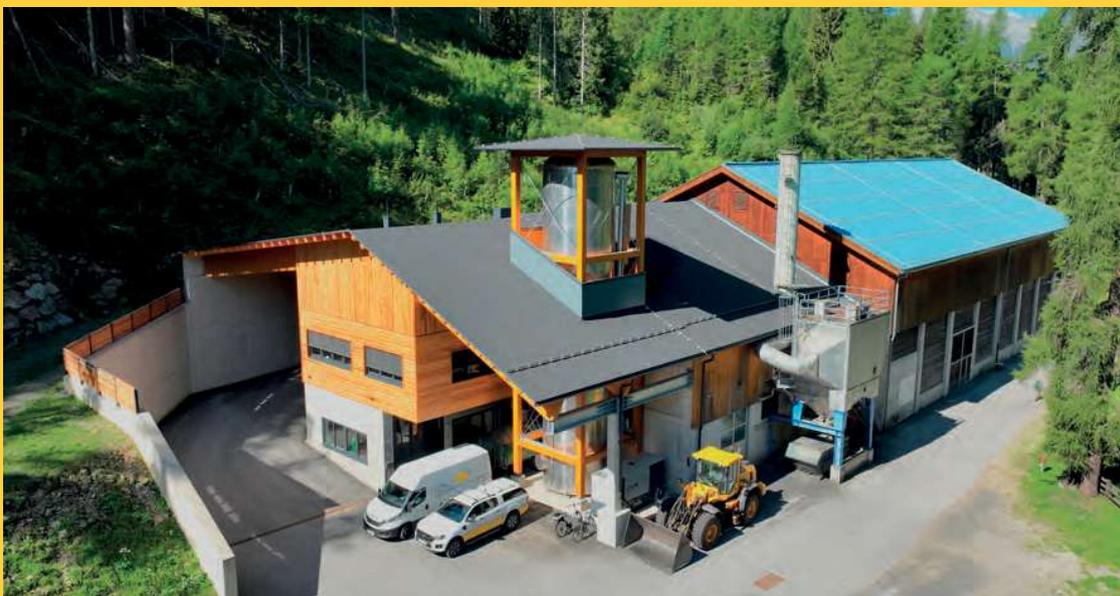


2009 - das Heizwerk vor dem großen Umbau

10



2022 - während der Bauphase. Die Werkstatt steht schon.



2025 - das Heizwerk im Sommer 2025



2006 - Aushub Fundament Notstromaggregat.



2021 - Demontage des Hallenkranes. Dieser wird schon seit längerem durch einen Radlader der Firma Gasser ersetzt.



Der neue Zugang zu den Büroräumen und dem Lager steht.



Bauphase 2022 - Die Firma Plankensteiner stellt den Holzbau auf.



Das Holz wird direkt am Lagerplatz gehackt und ins Lager gebracht.



Im August 2022 wurde in Zusammenarbeit mit der Gemeinde St. Jakob und des TVB die Webcam errichtet.

4 Mitarbeiter

Hinter jedem erfolgreichen Unternehmen stehen Menschen, die mit Engagement, Fachwissen und Leidenschaft täglich dazu beitragen, gemeinsame Ziele zu erreichen. In dieser Festschrift möchten wir daher nicht nur auf besondere Ereignisse und Meilensteine zurückblicken, sondern auch jene vorstellen, die diesen Weg mitgeprägt haben: unsere Mitarbeitenden.

Ing. René Ladstätter

Geschäftsführender Vorstand, Obmann seit Juli 2023, Geschäftsführer seit Jänner 2024



12

Wie würdest du dein Team in drei Worten beschreiben?

Ein Team aus echten Allround-Profis: Strukturiert, qualitätsbewusst und technisch breit aufgestellt - von Heizungstechnik über Mechatronik bis zum Kundenkontakt. Wenn alles nach Plan läuft, liefern sie Top-Qualität. Wenn es brennt, laufen sie zur Höchstform auf.

Wenn dein Job ein Film wäre - welchen Titel hätte er?

Kapitän und Steuermann

Nicht nur Vorgesetzter sondern Teil der Crew

Was war dein bisher größter Erfolg oder „Wachstums-Moment“ im Unternehmen?

Die Führung in turbulenten Zeiten zu übernehmen und für das Team ein Arbeitsumfeld zu schaffen in dem jeder und jede einzelne dem eigenen Anspruch gerecht werden kann ist noch nicht abgeschlossen aber weit fortgeschritten. Gleichzeitig die komplexe Technik in relativ kurzer Zeit recht gut zu verstehen und meinen Beitrag im Team im Tagesgeschäft leisten zu können und täglich neues lernen zu können kommt mir sehr entgegen.

Was schätzt du im Unternehmen im Vergleich zu deinen bisherigen Arbeitsplätzen?

Das sind mehrere Dinge. Ich arbeite wirklich sehr gerne in meinem Heimort und trage hier zur Weiterentwicklung bei. Gleichzeitig ist das Aufgabenfeld extrem vielfältig und abwechslungsreich und ich kann eigentlich alle meine Interessen und Talente optimal einbringen. Obendrauf kommt dann noch die Tätigkeit in einem ökologisch und gesellschaftlich extrem nachhaltigen und sinnvollem Energieversorger der als Genossenschaft sehr basisdemokratisch organisiert ist. Ein über 100 Jahre altes Unternehmen das ich mit viel Verantwortung gegenüber dem Geleisteten der Pioniere der Vergangenheit in eine sehr innovative Zukunft führen darf. Das Ganze in einem Team das dieselben Werte und Motivation teilt.

Was wünschst du dir für deine berufliche Zukunft?

Ich wünsche mir, dass meine Neugier nie nachlässt und ich weiterhin die Möglichkeit habe alle meine Interessen und Fähigkeiten entsprechend einzubringen. Ich wünsche mir, weiterhin in einem Team zu arbeiten, das einen ähnlichen Wertekompass hat und sich gegenseitig fordert und fördert und stetig weiterentwickelt.

Ing. Herwig Ladstätter

Techniker, seit Oktober 2023 (im Angestelltenverhältnis, seit 1995 auf Werkvertragsbasis)



Wie würdest du dein Team in drei Worten beschreiben?

flexibel, kooperativ, lösungsorientiert

Wenn dein Job ein Film wäre - welchen Titel hätte er?

Immer wieder was Neues

Was war dein bisher größter Erfolg oder „Wachstums-Moment“ im Unternehmen?

Vom Einzelkämpfer zum Teamplayer.

Was schätzt du im Unternehmen im Vergleich zu deinen bisherigen Arbeitsplätzen?

30 Jahre lang schon im Unternehmen tätig - nie woanders gearbeitet.

Was wünschst du dir für deine berufliche Zukunft?

Weiterentwicklung, Anerkennung für Leistung und Einsatz, Wertschätzung und Respekt im Umgang im Team, Eigene Projekte leiten oder gestalten, ...

13



Mst. Florian Kröll

Techniker, seit November 2020



Wie würdest du dein Team in drei Worten beschreiben?

Modern, Tatkräftig, Vielseitig

Wenn dein Job ein Film wäre - welchen Titel hätte er?

Muss erst noch gedreht werden.

Was war dein bisher größter Erfolg oder „Wachstums-Moment“ im Unternehmen?

Ich konnte berufsbegleitend meinen Meister machen. Durch die abwechslungsreiche Arbeit entwickeln wir uns stets weiter und lernen fast täglich etwas neues.

Was schätzt du im Unternehmen im Vergleich zu deinen bisherigen Arbeitsplätzen?

Mir gefällt, dass kein Tag dem anderen gleicht - die abwechslungsreichen Aufgaben, die flexible Arbeitsweise und die regelmäßigen neuen Herausforderungen machen die Arbeit spannend und fördern meine Weiterentwicklung.

Was wünschst du dir für deine berufliche Zukunft?

Weiterentwicklung der Organisation

Gerhard Innerhofer

Techniker, seit November 2022



Wie würdest du dein Team in drei Worten beschreiben?

motiviert, verlässlich, engagiert

Wenn dein Job ein Film wäre - welchen Titel hätte er?

-

Was war dein bisher größter Erfolg oder „Wachstums-Moment“ im Unternehmen?

Ich konnte in meiner bisherigen Zeit im Unternehmen sehr viel Neues erlernen und vorhandenes Wissen weiterentwickeln.

Was schätzt du im Unternehmen im Vergleich zu deinen bisherigen Arbeitsplätzen?

Die Kollegialität im Team und die Flexibilität in allen Belangen.

Was wünschst du dir für deine berufliche Zukunft?

Es ist mir wichtig, dass wir unser gutes Miteinander bewahren und weiterhin gemeinsam an unseren Zielen arbeiten.

Ilse Kröll

Bürokraft in Karenzvertretung, seit Feber 2024



Wie würdest du dein Team in drei Worten beschreiben?

Besser geht's nicht

Wenn dein Job ein Film wäre - welchen Titel hätte er?

Mission possible

Was war dein bisher größter Erfolg oder „Wachstums-Moment“ im Unternehmen?

Mein größter Erfolg war als ich meine erste Wärme-Endabrechnung abgeschlossen hatte.

Was schätzt du im Unternehmen im Vergleich zu deinen bisherigen Arbeitsplätzen?

Ich schätze es sehr, dass ich selbstständig arbeiten darf, dass meine Arbeit wertgeschätzt wird und die netten Kollegen.

15

Ursula Tönig

Bürokraft, seit Juli 2023 (derzeit Karenz, geringfügig Beschäftigt als Assistentenz)



Wie würdest du dein Team in drei Worten beschreiben?

Ausgeglichen, unterstützend, aufrichtig

Wenn dein Job ein Film wäre - welchen Titel hätte er?

„Ocean's Eleven“ - für gut koordinierte Teamarbeit unter Druck

Was war dein bisher größter Erfolg oder „Wachstums-Moment“ im Unternehmen?

Gerade in meiner Anfangszeit war ich bei einigen Aufgaben auf mich allein gestellt. Das hat mich zunächst gefordert - rückblickend war es aber einer meiner wichtigsten beruflichen Entwicklungsschritte. Ich habe gelernt, selbstständig Entscheidungen zu treffen, Verantwortung zu übernehmen und mich in neue Themen einzuarbeiten.

Was schätzt du im Unternehmen im Vergleich zu deinen bisherigen Arbeitsplätzen?

Hier habe ich wirklich das Gefühl, mich weiterentwickeln zu dürfen - sowohl durch neue Aufgaben als auch durch die Unterstützung von Vorgesetzten.

Was wünschst du dir für deine berufliche Zukunft?

Für meine berufliche Zukunft wünsche ich mir vor allem, dass das gute Betriebsklima erhalten bleibt - denn das macht für mich den größten Unterschied im Arbeitsalltag.

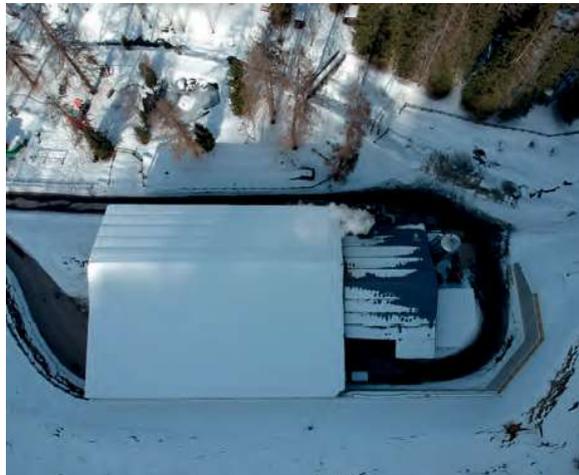
5 Arbeitstag, Woche und Betriebsjahr

„Ein Betriebsjahr im Heizwerk“

Unser Betriebsjahr beginnt am 1. Oktober. Wenn die Außentemperaturen sinken und sich die Sonne aus dem Tal zurückzieht, startet für uns die Heizsaison. Seit der Netzerweiterung deckt im Sommer der kleinere unserer beiden Biomassekessel den Bedarf problemlos ab. In dieser Zeit wird der große Kessel gewartet, modernisiert und für den Winter vorbereitet, um die Volllastperiode ohne größere Störungen zu meistern.

16 Der 30. September ist Stichtag für unsere Wärmekunden: An diesem Tag werden alle Zählerstände erfasst, die Abrechnung erstellt sowie Wärmepreise für die kommende Saison kalkuliert, beschlossen und kommuniziert. Im Zahlungssystem werden die Nach- bzw. Rückzahlungen erfasst, Abbucher gegebenenfalls angepasst und Fragen zur Endabrechnung beantwortet. Gleichzeitig startet das neue Wirtschaftsjahr und für die Bilanzierung des vergangenen Jahres muss viel vorbereitet werden.

Rund um Allerheiligen und zum Beginn der Wintersaison kommen zusätzlich die Hotels und Vermieter beim Wärmebedarf hinzu. Von Anfang November bis Mitte Dezember läuft daher jetzt der große Kessel, während der „Sommerkessel“ ein zweites Mal gewartet und - falls nötig - modernisiert wird. Ab etwa 20. Dezember heißt es dann: volle Leistung. Beide Kessel laufen gemeinsam mit einer Gesamtleistung von 3,5 MW. Der kälteste Monat ist erfahrungsgemäß der Jänner. Das bedeutet, dass der Höhepunkt der touristischen Wintersaison mit Anfang Jänner mit der kältesten Phase des Jahres zusammenfällt. Die Wärmeerzeugung ist also maximal gefordert und die mehrstufigen Notfallsysteme garantieren warme Häuser.



Um wirkliche Versorgungssicherheit zu gewährleisten haben wir ein Notsromaggregat, einen 40.000l Heizöltank, eine Betriebstankstelle und einen entsprechenden Fuhrpark um unabhängig zu sein und können sogar über unsere Wasserkraftwerke mit Ökostrom Wärme erzeugen. Es gibt nicht viele Heizwerke mit diesem Grad an Ausfallsicherheit!

Auch die Backup-Systeme - Ölkessel und Elektroheizung - werden im Sommer serviciert, ebenso wie Rauchgaskondensation, Filtersysteme und alle weiteren Aggregate. Den Großteil dieser Arbeiten übernehmen unsere eigenen Mitarbeiter - oder begleiten sie zumindest eng.



In den Sommermonaten stehen Service, Wartung und Modernisierung der Anlagen im Mittelpunkt. Kurz vor Weihnachten wird die Hackguthalle komplett gefüllt - eine Aufgabe, die rund drei Tage dauert und präzise Planung sowie Abstimmung mit den Behörden erfordert. Die Einlagerung der etwa 6.000 m³ Hackgut mit dem Radlader erfordert dabei besondere Umsicht. Diese Menge reicht „nur“ bis Mitte/Ende Februar. Etwa alle drei bis vier Monate wird neues Hackgut in Zusammenarbeit mit der Firma Winkler aus unserem eigenen abgelagerten Brennholz erzeugt.

Mit Jahresbeginn startet die Planung für Neuanschlüsse und größere Reparatur- und Austauscharbeiten. Angebote werden erstellt, Grabungs- und Rohrbauarbeiten ausgeschrieben und terminiert. Um Kosten für alle Beteiligten gering zu halten, versuchen wir, die Anschlüsse gebündelt abzarbeiten. Das Zeitfenster ist eng: Der Boden muss frostfrei sein, und in der Sommersaison muss die Warmwasserversorgung jederzeit gewährleistet bleiben.

17

Ebenso analysieren wir jetzt auch den Brennholzmarkt und legen vorläufige Einkaufspreise fest. Unser aktuelles Lager umfasst rund 17.000 Festmeter - genug für etwa 3,5 Jahre Wärmeversorgung.

Ab 1. Jänner wird auch der neue Bereitschaftskalender festgelegt. Die vier Techniker wechseln sich in der Bereitschaft ab. Das bedeutet, jeder Techniker leistet alle vier Wochen einen sieben-tägigen 24h Notdienst in dem Warnungen oder Alarme der Anlagensteuerung abgearbeitet werden, Störungen bei Kunden behoben werden und allgemein die Steuerung so feinjustiert wird, dass möglichst stabile Betriebszustände erreicht werden.

Mit Anfang Februar erreicht die Sonne wieder das Ortszentrum - deutlich spürbar am sinkenden Wärmebedarf. Die heiße Phase ist geschafft, und die Anlagen können mit geringerer Belastung weiterlaufen. Ab Mitte Februar übernimmt wieder der kleinere Kessel den Betrieb, während der große Kessel gewartet wird.

Parallel dazu beginnt die Bauphase für Neuanschlüsse. Fremdfirmen müssen koordiniert und getaktet werden, damit Grabungen maximal vier Wochen offen bleiben. Die Montage der Wärmeübergabestationen und die Inbetriebnahme erfolgen durch unser eigenes Team - oft in Kombination mit Optimierungen an der Haustechnik.

Während aller Arbeiten übernehmen unsere Mitarbeiter auch die Vermessung und Dokumentation. Vermessungsgeräte, Fotohandy und digitale Ablagesysteme sind dabei unverzichtbare Werkzeuge und längst fester Bestandteil des Arbeitsalltags.

„Eine Winterwoche im Heizwerk“

Eine typische Woche im tiefsten Winter

Jänner, minus 20 Grad. Die Heizsaison läuft auf Vollast, Hotels und Häuser sind bestens versorgt - dank perfekter Teamarbeit.

Montag

08:00 Uhr Wochenbesprechung: Übergabe des Bereitschaftsdienstes, Rückblick auf Auffälligkeiten, Planung größerer Reparaturen. Hackschnitzellager-Check - reicht bis Mitte Februar, also Hacktermin fixieren. Während zwei Techniker den stillstehenden Ascheförderer reparieren, besucht ein Kollege Kunden und prüft Übergabestationen. Manche Stationen sind seit 1994 in Betrieb. Hier steht nach 30 Jahren der Austausch an. Im Büro: Vorbereitungen für Hackguterzeugung, Genehmigungen, Sperre Winterwanderweg.

Dienstag

In der Nacht friert die Wasserfassung des Kraftwerks Trojeralmtal zu - Notstromaggregat springt an. Zwei Mann enteisen, der Heizwart optimiert die Wärmeversorgung der Hotels. Tagesleistung: 78 MWh - über 100 Srm Hackgut, täglich ein LKW-Zug. Spitzenlast deckt notfalls der Ölkessel ab.

Mittwoch

Kesselreinigung: alle 2 Wochen manuelle Ascheentfernung bei großer Hitze und Staub. Am Nachmittag Teile einer Störung einbauen, testen. Büroarbeit: Buchhaltung, Lohnverrechnung, Mahnungen. René plant die Revitalisierung des Kraftwerks Bruggeralm - Ausschreibungen, Grundstücksfragen, Behörden.

Donnerstag

Bürotag: Netzanschlüsse fürs Jahr planen, Angebote erstellen, Lager prüfen, Ersatzteile bestellen. Heizkesseldaten aufnehmen und an Planer senden.

Freitag

Wartung & Abrechnung: Radlader schmieren, Fahrzeuge aufräumen, Lager und Werkstatt reinigen. Aufmaße prüfen, Kundenbesuche erledigen.

So endet die Woche - strukturiert und geplant, aber immer bereit für das Unerwartete.

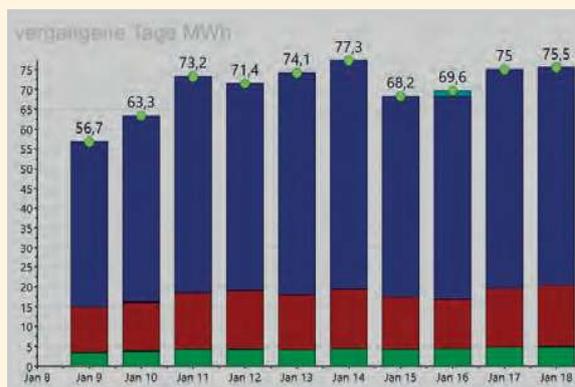


Zahlen der Woche

- -20 °C Niedrigsttemperatur
- 78 MWh Wärme an Spitzentagen
- 100 Srm Hackgut täglich
- 6.000 m³ Lager - reicht < 2 Monate im Winter
- 30 Jahre Lebensdauer einiger Übergabestationen

Kurze Fakten

- Hauptverbraucher im Winter: Hotels
- Notstromaggregat springt automatisch bei Ausfall an
- Spitzenlast wird nur im Notfall mit Öl abgedeckt
- Kesselreinigung alle 2 Wochen Pflicht



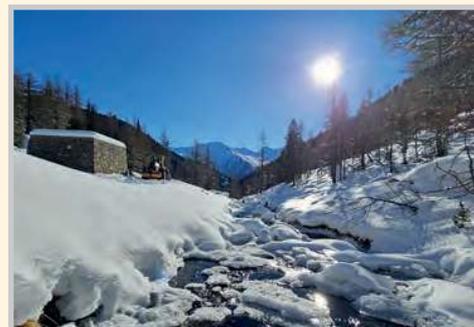
Wärmeerzeugung im Jänner in MWh



Reparatur Trogkettenförderer



Hacken im Winter



vereiste Wasserfassung

„Ein Tag bei der Lichtgenossenschaft“

Ein typischer Arbeitstag bei der Lichtgenossenschaft St. Jakob beginnt - je nach Aufgabenbereich - zwischen 7:00 und 8:00 Uhr. Schon früh ist der Bereitschaftsdienst unterwegs: Kontrollgänge im Heizwerk und bei den Kraftwerken gehören ebenso dazu wie, je nach Wetterlage, das Schneeräumen. Und wenn in der Nacht eine Störung aufgetreten ist, wird sie gleich am Morgen eingeplant und behoben - Versorgungssicherheit hat immer Priorität.

Ab 8:00 Uhr ist auch das Büro besetzt. Für Florian beginnt der Tag meist mit der Koordination und Kontrolle externer Firmen: Grabungsarbeiten für das Fernwärmenetz, Installationsarbeiten oder Netzerweiterungen - alles muss fachlich betreut, dokumentiert und gesteuert werden. Als Installateurmeister ist er der erste Ansprechpartner für alle hydraulischen Themen. Danach geht es auf eigene Baustellen, oft gemeinsam mit Gerhard. Heute steht der Austausch einer Übergabestation auf dem Programm. Dafür sind zwei bis drei Tage eingeplant. Gerhard hat bereits alles vorbereitet: Baustelle eingerichtet, Material geliefert, Elektroinstallationen weitgehend erledigt.

20



Florian und Gerhard bei der Arbeit



Währenddessen nimmt Herwig, verantwortlich für die Wärmeversorgung, Feinjustierungen im Heizwerk und Fernwärmenetz vor. Dank moderner Visualisierungssysteme erkennt er Abweichungen rasch - höchste Effizienz bei gleichzeitiger Versorgungssicherheit sind seine Leitlinien. Wenn der Betrieb stabil läuft, kümmert er sich um Service- und Wartungsarbeiten im Heizwerk oder plant Verbesserungen, wie zuletzt beim Einbau der Abgasrezirkulation. Heute ist der Austausch von Führungen beim Trogkettenförderer vorgesehen.

Auch im Büro läuft einiges: Ilse kümmert sich um den gesamten Zahlungsverkehr. Monatsende bedeutet: Stundenaufzeichnungen für die Lohnverrechnung aufbereiten, Rechnungen für Kundenaufträge stellen, Lieferscheine prüfen, Eingangsrechnungen abgleichen - eine präzise Arbeit, ohne die vieles nicht laufen würde.

Ursula ist derzeit in Karenz, unterstützt aber einige Stunden pro Woche bei der Organisation des 30-Jahr-Jubiläums - perfekt zu erledigen im Homeoffice. Heute um 08:00 steht ein Abstimmungsgespräch mit René an.

René, Obmann und Geschäftsführer, ist am Vormittag mit Behördenwegen und Grundstücksfragen beschäftigt. Die Aufstellung eines Wegweisers erfordert eine behördliche Genehmigung - samt Entwürfen, Plänen und korrekt formulierter Antragstellung. Auch die bevorstehende Hackschnitzel-Anlieferung mit der Firma Winkler ist vorbereitet. Noch am Vormittag vermisst er mit der Drohne - seit einem Jahr unverzichtbar - das Brennholzlager. So können die Mengen exakt dokumentiert werden - bei den hohen Volumen eine wichtige Grundlage.



Doch bei der Lichtgenossenschaft gilt: Ein Plan ist gut - aber flexibel bleiben ist besser.

Am späten Vormittag erreicht uns die Nachricht: Nach einem Unwetter im Bruggeralmatal ist die Wasserfassung des Kraftwerks stark verschlammmt - das Kraftwerk steht. Kein Strom, kein Ertrag - jeder Ausfalltag kostet mehrere Tausend Euro. Rasch wird mit der Freiwilligen Feuerwehr geklärt, ob ein Maschinist samt Pumpe verfügbar ist. Die Zusammenarbeit funktioniert wie gewohnt hervorragend und noch am selben Tag kann gespült werden.

Da Florian und Gerhard beim Kunden im Einsatz sind, fahren Herwig und René zum Kraftwerk. Der Pick-up ist geländetauglich und gut ausgerüstet. Doch selbst



mit Pumpe und zwei Strahlrohren dauert es Stunden, bis die Wasserfassung wieder frei ist. Trotz Schutzkleidung: nass, schmutzig und fordernd ist dieser Einsatz allemal. Und das Wiederaufahren des betagten Kraftwerks erfordert Finger-spitzengefühl, Geduld und einen kühlen Kopf.

So endet der Tag bei der Lichtgenossenschaft nicht immer mit dem Glockenschlag - aber stets mit dem guten Gefühl, etwas Sinnvolles für die Region, die Umwelt und die Versorgungssicherheit getan zu haben.

6 Wichtige Partner

Verlässliche Partnerschaften - ein Grundpfeiler unseres Erfolgs

In den vergangenen 30 Jahren durften wir auf Partner zählen, die unseren Weg begleitet und unterstützt haben. Dafür möchten wir heute ganz herzlich Danke sagen.

Unsere Zusammenarbeit basiert auf Qualität und Verlässlichkeit. Diese Werte verbinden uns mit unseren langjährigen Partnern. Viele dieser Beziehungen bestehen seit Jahrzehnten und haben sich als tragendes Fundament unserer täglichen Arbeit erwiesen.

Besonders wichtig ist uns dabei die regionale Wertschöpfung. Wir setzen bewusst auf Partner aus der Region, weil wir überzeugt sind: Dies stärkt nicht nur unser Unternehmen, sondern bringt einen Mehrwert für die gesamte Gemeinschaft. Kurze Wege, direkte Kommunikation und gegenseitiges Vertrauen prägen diese Zusammenarbeit - gestern, heute und in Zukunft.

Von den drei **Talgemeinden St. Jakob, St. Veit und Hopfgarten** beziehen wir den Hauptteil unseres Holzes, welches dann zu Hackschnitzel verarbeitet wird. Sie und ihre Mitarbeiter zählen zu unseren wichtigsten Partnern im Arbeitsalltag.



22

Vom Wald wird das Rundholz zu unseren Holzlagerplätzen transportiert. Die Firmen **Krische Holz & Transport GmbH, Erdbewegung Gasser und Holztransporte Tegischer** erledigen dies größtenteils bei uns im Tal.



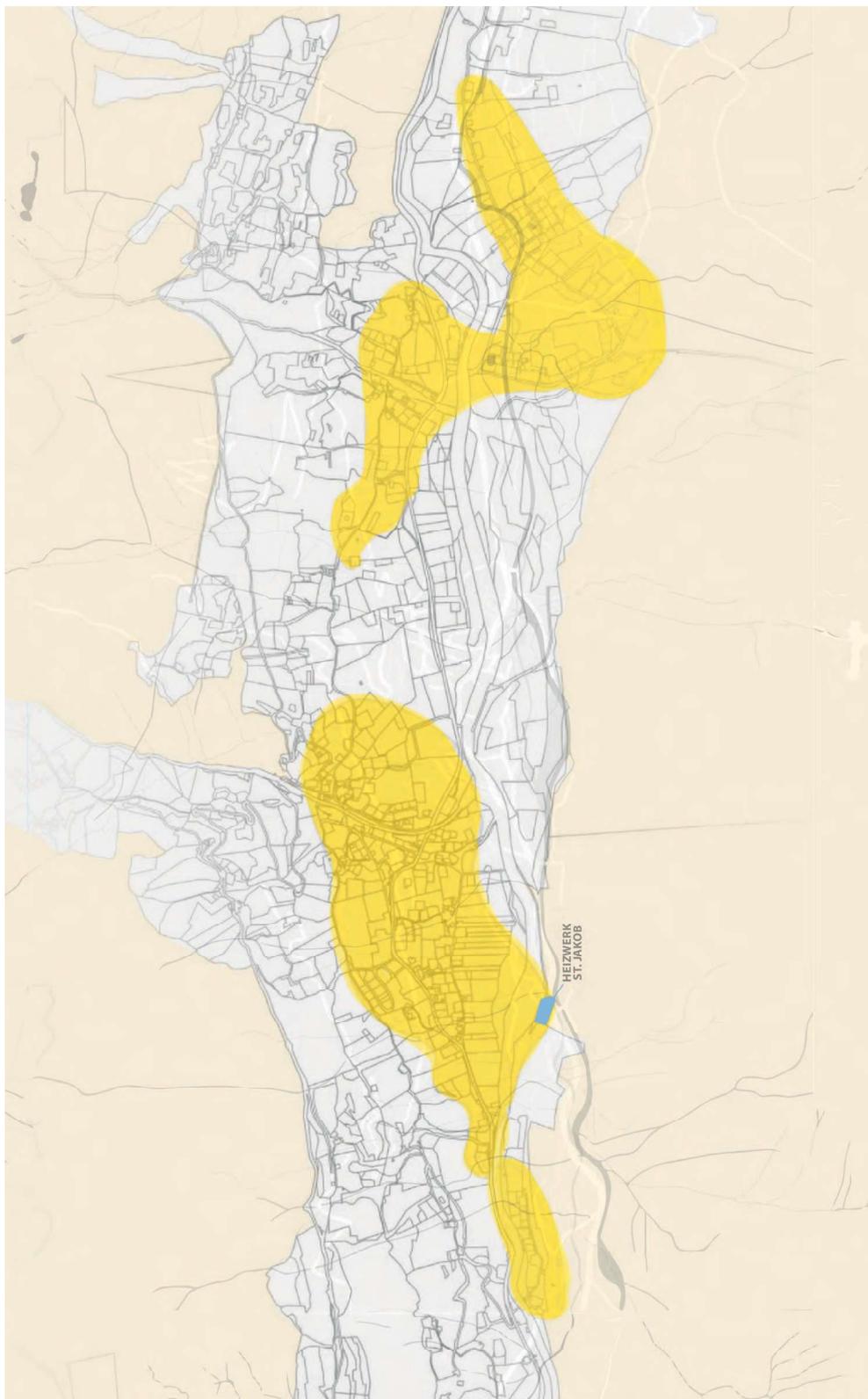
In regelmäßigen Intervallen wird von der Firma **Winkler Hackgut** das Rundholz auf unseren Lagerplätzen zu Hackgut verarbeitet.



Die Firma **Holz Kohlmaier GmbH** liefert 2x in der Woche fertiges Hackgut.



Versorgungsgebiet



7 Unsere Wärmekunden -

24

Alba Via OG
Andritzke Daniela
Aust Klaus-Thorsten
Berger Reinhard und Cornelia
Bergmann Josef
Bergmann Wilfried
Brugger Carmen
Burger Markus
Charme Hotels Osttirol GmbH - Alpenhof
**Charme Hotels Osttirol GmbH -
Das Unterrain**
Deutscher Alpenverein
Dr. Greif Veronika
Dr. Kuenz Winfried
Dr. Schmid Andreas
Dworak Josef
Eder Maria
Engelbogen Petra
Erlsbacher Doris
Erlsbacher Hannes
Erlsbacher Manuel
Erlsbacher Regina
Feldner Andreas
Ferchland-Lechner Claudia
Frاندl Patricia
Fröhleke Mathias
Fuetsch Gabriela
Fuetsch Manuel
Gasser Bruno
Gasser Gudrun
Gasser Rudolf
Gemeinde St. Jakob in Def.
GHS
Goller Margit
Graeve-Dietz Verica
Großgasteiger Alfred
Großgasteiger Manfred
Großgasteiger Roland
Gutwenger Markus
Hafele Dietmar

Hausenbichel Michael
Hauser Anton
Heinzle GmbH
Hotel Jesacherhof GmbH
Ing. Ehrenstrasser Konrad
Ing. Ladstätter Herwig
Innerhofer Gerhard
Innerhofer Magdalena
Jesacher Birgit und Michael
Jesacher Theresia
Jesacher Walter
Jesacher Wolfgang
Kleinlercher Christian
Kleinlercher Cordula und Vererfven Thomas
Kleinlercher Daniel
Kleinlercher Egon
Kleinlercher Egon
Kleinlercher Helmut - am Wiesenweg
Kleinlercher Helmut - Santolina
Kleinlercher Martin, Hotel Garni Olympia
Kleinlercher Martin, Sandwirt
Kleinlercher Ramona
Kleinlercher Reinhard
Kleinlercher-Pik Susanne
Kofler Margarethe
Kröll Edeltraud und Josef
Kröll Florian und Cornelia
Kröll Maria
Kröll Martina
Kröll Roman
Ladstätter Andreas und Melanie
Ladstätter Claudia
Ladstätter Elisabeth und Helga
Ladstätter Ewald
Ladstätter Ingrid
Ladstätter Liselotte
Ladstätter Manfred und Marianne
Ladstätter Marco
Ladstätter Margarethe
Ladstätter Maria

Hinweis: fettmarkierte Kunden seit Beginn 1994.

Danke für euer Vertrauen!

Ladstätter Martin

Ladstätter Romana

Ladstätter Thomas

Lassnig Beate

Leiter Reinhard**Leitner Christoph****Leitner Erwin und Anna**

Leitner Karlheinz

Leitner Kurt**Lercher Elisabeth****Lercher Florian****Lercher Michael****Lex Roland****Lienzer Sparkasse****Macher Karla****Macher Karla**

Macher Klaus

Macher Niklas

Mag. Hafele Wolfgang**Mair Edda****Meßner Andreas****Michelitsch Manuel**

Michelitsch Robert

Motta Katja

Netzdienste Deferegggen reg. Gen.m.b.H.

Neumayr Helmut

Niederwölfsgruber Manfred und Claudia

Obkircher Anton

Oblasser Annemarie

Oblasser Wolfgang

OSG

Palfalvi Gabor

Papkala Christoph

Pargger-Gasser Evelin und Gasser Sigmar

Paßler Albin

Passler Christopher und Evelin

Passler Gerhard Max

Passler Gerhild

Paßler Markus**Passler Melanie**

Passler Siegfried

Paulitschke Mario**Pfarramt St. Jakob****Pichler Christine**

Potacs-Schragl Cornelia

Prast Maria und Christian**Raiffeisen Regionalbank Matrei i. O. eGen**

Redecker Felix

Refugium Tegischer Bachl

Roithner Claudia

Rudolf Beck Mirja**Scarscelli Roberto**

Scheiber Mario

Schett Erich

Schett Ernst**Schleifer Annemarie****Schneider Maik**

Steiner Albert

Steiner Manfred

Stemberger Peter

Stemberger Sabine

Tönig Benjamin

Tourismusverband Osttirol

Troger Ewald und Barbara

Troger Günter**Troger Ingrid**

Troger Walter

Untergasser Hartmann

Unterkircher Erwin

Unterkircher Ingeborg**Unterkircher Manfred****Unterkircher Oswald**

Unterkircher Stefanie

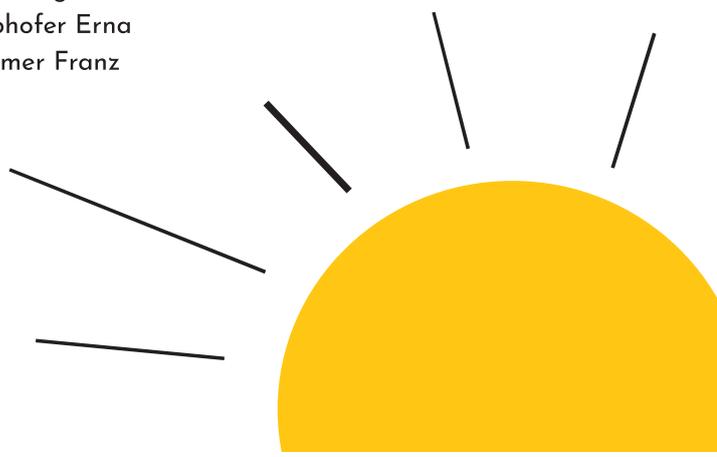
Unterkircher Werner**Untersteinerhof KG**

Volgger Melanie

Waldburger David

Webhofer Erna

Wibmer Franz



8 Versorgungssicherheit

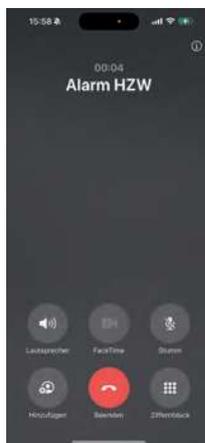
„Wärmeausfall? Bei uns praktisch ausgeschlossen.“

Ein Großteil unseres Dorfes ist auf die Fernwärme angewiesen. In einem der kältesten Orte Österreichs - und zugleich einem beliebten Tourismusort - gilt:

Das Risiko eines spürbaren Ausfalls muss nahe null sein.

Dafür sorgt unser Team mit Technik, Erfahrung und klaren Abläufen.

26



So stellen wir die Wärme sicher

- **Bereitschaftsdienst:** 24/7 - 365 Tage im Jahr
 - **Kontrollgänge:** 2x täglich (im Sommer 1x)
 - **Fernzugriff:** Tablet-Steuerung des Heizwerks und Fernwärmenetzes
 - **Alarmierung:** Automatische Meldung über die Notfallnummer
 - **Einsatzzeit:** Innerhalb von 15 Minuten vor Ort
- **Gut gewartete und überwachte Anlagen**
- **Ständige Modernisierung** der Anlage und Regelungstechnik
- **Gut sortiertes Ersatzteillager**

Mit welchen Maßnahmen wird das erreicht:

Bereitschaftsdienst Rund um die Uhr 365 Tage im Jahr.

Der Bereitschaftsdienst dauert immer 7 Tage, Montag früh bis Montag früh. In dieser Zeit wird täglich 2x ein Kontrollgang gemacht. Hier werden definierte kritische Anlagenteile kontrolliert und dokumentiert, auf Auffälligkeiten geachtet und die Tagesbunker mit dem Radlader gefüllt. Im Sommer reicht einmal. In dieser Zeit ist die Notfallnummer auf den Techniker durchgeschaltet und mit dem Tablet hat man immer Zugriff auf die Steuerung des Heizwerkes und des Fernwärmenetzes. Viele Störungen lassen sich also remote lösen bzw. die Dringlichkeit feststellen. Die hochmoderne Steuerungsanlage warnt oder alarmiert auch über diese Notfallnummer den Bereitschaftsdienst. Lässt sich die Störung nicht remote lösen, muss die Bereitschaft innerhalb von 15min vor Ort sein.

Anforderungen an unsere Techniker

- Tiefe Kenntnis der gesamten Anlage & aller Aggregate
- Erfahrung in Verbrennungsregelung, Hydraulik, Heizungs- & Steuerungstechnik
- Mechatronisches Know-how
- Hohe Lösungskompetenz & Stressresistenz
- Kommunikationsstärke





Strategie für den Bereitschaftsdienst

1. Kleinere Störungen sofort beheben
2. Längere Einsätze außerhalb der Arbeitszeit vermeiden
3. Unkritische Störungen per Einstellung überbrücken
4. Bei größeren Störungen: mindestens 2 Techniker im Einsatz
5. Strategien für alle denkbaren Szenarien
6. Großes Ersatzteillager, gute Werkzeugausstattung und vielseitige Mitarbeiter

27

Fakten & Zahlen

-  **4 Techniker im Bereitschaftsturnus**
-  **8.760 Stunden Bereitschaft pro Jahr**
-  **2 Biomassekessel (Grundversorgung)**
-  **1 Elektrokessel - 1,2 MW (Ökostrom-Spitzenlast)**
-  **1 Ölkessel - 1,7 MW & 40.000 l Tank (Notfallsystem)**
-  **Eigene Kraftwerke & Notstromaggregat (200 kVA)**
-  **Radlader für Brennstoffversorgung**
-  **Betriebstankstelle - unabhängig von öffentlicher Versorgung**
-  **Werkstatt & Teilelager für schnelle Reparaturen**
- Partnernetzwerk für schnelle Hilfe im Bedarfsfall**

9 Blick in die Zukunft

Ein persönlicher Rückblick - von René Ladstätter, Geschäftsführer und Obmann

Ich war tatsächlich schon beim Bau des Heizwerkes im Jahr 1994 dabei - damals als Hilfsarbeiter bei der Firma Frey, wo ich als junger HTL-Schüler in den Sommerferien gearbeitet habe. Heute, als Mitglied unserer Lichtgenossenschaft St. Jakob, liegt mir besonders am Herzen, diesen damals so mutigen und innovativen Schritt in Richtung einer nachhaltigen Energieversorgung - auch gegen alle Widerstände - weiterzuverfolgen und auszubauen. Wir tragen Verantwortung und haben gleichzeitig die Möglichkeit, **nachhaltige Entwicklungen für zukünftige Generationen aktiv zu gestalten.**

28

Vom ersten Anschluss bis heute

Seit 1994 versorgen wir stetig mehr Mitglieder mit erneuerbarer Fernwärme aus Biomasse - damals starteten wir mit **81 Anschlüssen**, inzwischen sind es **rund 170** im gesamten Gemeindegebiet. Versorgt wird vorwiegend mit Energie aus **heimischen Wäldern des Defereggentales**. Diese Entwicklung zeigt nicht nur unser Wachstum, sondern auch unsere **tiefe Verwurzelung in der Region.**

Unser Heizhaus auf der Sanderebene wurde im Rahmen der jüngsten Ausbautetappe erweitert und mit modernster Technik ausgestattet: Pumpen, Mischer, Sensoren, Rohrleitungen und Isolierungen wurden erneuert, ein Wärmespeicher mit **96 m³ Volumen** installiert. Diese Investitionen sind Ausdruck unseres genossenschaftlichen Gedankens: **langfristig, gemeinschaftlich und verantwortungsvoll handeln.**

Heute stammen **98 % unserer Wärme** aus Biomasse - insbesondere aus Hackschnitzeln aus heimischen Wäldern. Das macht uns klimafreundlich, stärkt die lokale Wirtschaft und ist ein Gewinn für Umwelt und Gemeinschaft.

Werte - unser Fundament

- **Genossenschaftliche Werte:** Vertrauen, Teilhabe und gemeinsames Entscheiden. Bei uns ist jede Stimme wichtig - wir gestalten Energieversorgung nicht als Dienstleister, sondern als Teil der Gemeinschaft.
 - **Ökologische Verantwortung:** Nachhaltigkeit durch regionale Biomasse, Ressourcenschonung und sinnvolle Technik.
 - **Gesellschaftlicher Zusammenhalt:** Bezahlbare Fernwärme und Versorgungssicherheit, besonders in strengen Wintern - gelebte Solidarität und Beitrag zur sozialen Stabilität.
-

Ausblick - wie sieht die Zukunft aus?

1. Weiterer Netzausbau

Mehr Hausanschlüsse - nicht um jeden Preis, sondern dort, wo es ökologisch und wirtschaftlich Sinn macht. Netzverluste stets im Blick behalten.

2. Innovationen in Speichertechnik und Netzoptimierung

Zusätzliche Speicher, intelligente Steuerungssysteme und neue Technologien für maximale Flexibilität.

3. Kundenbetreuung ausbauen und stärken

Verluste im Wärmenetz lassen sich nur gemeinsam minimieren. Mehr Beratung für Kunden zur Optimierung der Wärmebereitstellung in den Häusern - für niedrige Wärmepreise und Energieeinsparung.

4. Mitglieds- und Kundeneinbindung intensivieren

Workshops, Frühjahrstreffen, digitale Formate - mehr Dialog für mehr Verantwortungsgefühl und bessere Entscheidungen.

5. Zukunftsfähigkeit durch Diversifizierung

Ergänzende erneuerbare Energieformen wie Photovoltaik oder eine stärkere Nutzung der Wasserkraft prüfen - immer im Rahmen unserer genossenschaftlichen Werte.

Warum dieser Blick in die Zukunft wichtig ist

Dieser Ausblick ist ein **Bekenntnis**: Wir schöpfen aus unseren genossenschaftlichen Wurzeln, um die Wärmeversorgung für kommende Generationen **verantwortungsbewusst, nachhaltig und solidarisch** zu gestalten.

Wir haben eine starke Geschichte: **Seit fast 100 Jahren** denken und handeln wir in St. Jakob im Sinne von Selbstversorgung und Gemeinschaft.

Und jetzt, im Hier und Heute, schreiben wir gemeinsam die nächsten Kapitel - **mit Biomasse, moderner Technik, inklusiver Teilhabe und regionaler Verbundenheit**.

10 Wichtige Meilensteine

- 1991: Beginn der Planung
- 1992: Infoveranstaltung für die Bevölkerung
- 1994-1995: Bauphase
- 2004: Nachrüstung E-Filter
- 2006: Erneuerung Notstromaggregat
- 2007: Anmietung Holzlagerplatz Oberrotte
- 2016: Ölkessel repariert
- 2016: Erneuerung MSR-Technik kundenseitig (115 Übergabestationen)
- 2016: Erweiterung Hackgutlager südseitig
- 2017: 1. Technischer Angestellter (Ladstätter Andreas)
- 2017-2021: Erneuerung der gesamten MSR-Technik im Heizwerk
- 2019: Erweiterung Holzlagerplatz Oberrotte
- 2020: Anschaffung 1. Servicefahrzeug - Iveco Daily
- 2021: Anschaffung Radlader
- 2021-2022: Erweiterung Versorgungsbereich (Innerrotte und Außerrotte)
- 2021-2022: Errichtung Zubau Heizwerk (Werkstatt, Büro und Lager)

30



2004: Nachrüstung E-Filter



2006: Erneuerung Notstromaggregat



2021: Anschaffung Radlader



2021: Booster Montage



2021: Neubau Werkstatt, Büro und Lager



Impressum:

Herausgegeben im September 2025 von
Lichtgenossenschaft St. Jakob in Def.
reg. Genossenschaft m. b. H.
FN 41232k (Firmenbuchgericht Innsbruck)
UID-Nr.: ATU31788508
A-9963 St. Jakob in Def., Unterrotte 130
Satz- und Druckfehler vorbehalten.
Bildnachweise: Lichtgenossenschaft St. Jakob

